

## Umwelt- und Naturschutz in Costa Rica

Von November 2008 bis Juni 2009 arbeitete Dr. Martin Eiblmaier im Tiefland-Regenwald der Osa-Halbinsel im Südwesten Costa Ricas. Nun berichtete der Biologe in Vorträgen der BN-Kreisgruppe Weilheim-Schongau über die vielfältige Flora und Fauna des mittelamerikanischen Landes und den unermüdlichen Einsatz, diesen Artenreichtum zu erhalten.

Von San José, der Hauptstadt Costa Ricas, erreicht man nach sechs Stunden im Bus das kleine Fischerdorf Sierpe. Weiter geht es nur mit einem Boot, flussabwärts durch die Mangrovenwälder, die das Delta der Flüsse Térraba und Sierpe bekleiden. Nach einer Stunde erreicht man den Pazifik und folgt der kaum besiedelten Küste nach Süden, bis fast an den Corcovado-Nationalpark. Dort liegt – eingebettet in den größten verbliebenen Tiefland-Regenwald Mittelamerikas – die Biologiestation Campanario, die nur übers Wasser erreichbar ist. Die Osa-Halbinsel hat es ihrer Unzugänglichkeit zu verdanken, dass die ausgedehnten Wälder nicht auch hier der Rodung zum Opfer fielen, und heute stellt sie das letzte Refugium für gesunde Populationen von Jaguar und Tapir in Costa Rica dar. Acht Monate lang arbeitete Eiblmaier als Stationsbiologe und unterrichtete Universitäts- und Schulgruppen in Tropenbiologie, und zwar nicht in Bibliotheken und Hörsälen, sondern zwischen tropischem Urwald und felsiger Meeresküste.

Costa Rica lebt vom Export von Ananas, Bananen und Kaffee, allerdings hat sich in den letzten Jahrzehnten der Ökotourismus zu einer immer wichtigeren Einnahmequelle entwickelt. Mehr als eine Million Menschen besuchen jährlich das Land, die



Der Jakobiner-Kolibri, einer von 53 Kolibri-Arten Costa Ricas, auf einer Helikonie

meisten kommen, um die Naturwunder des Regenwaldes zu erleben. 400 Arten von Lurchen und Kriechtieren, mehr als 900 verschiedene Vögel und etwa 1000 Orchideenarten bewohnen eine Fläche, die kleiner ist als Bayern. Diese unglaubliche Vielfalt ist möglich, weil Lebewesen des nord- und des südamerikanischen Kontinents Costa Rica besiedelten und weil das Land von fast 4000 Meter hohen Bergrücken durchzogen wird, die in vielen vertikalen Klimazonen von den Bewohnern des Tieflands bis zu den alpinen Spezialisten fast jedem Tier und jeder Pflanze eine ökologische Nische bietet.

Damit dies auch so bleibt, kooperieren staatliche und private Stellen, um die berühmten Regen- und Nebelwälder zu erhalten. Denn auch Costa Ricas Natur wurde in der Vergangenheit durch flächendeckende Waldrodung stark zugesetzt. Bevölkerungswachstum und Klimawandel verschärfen heute die Probleme. Es gibt ein dichtes Netz an Nationalparks und Schutzgebieten, die alle Ökosysteme des Landes abdecken, und auch an biologischen Korridoren wird gearbeitet, etwa für Großsäuger wie den Tapir. Den Parks fehlen aber häufig Personal und finanzielle Mittel, und in den ruralen Gegenden des Landes wie der

Osa-Halbinsel lässt die Armut den Menschen oft keine andere Wahl, als im Nationalpark zu wildern oder Bäume zu fällen.

Vielleicht einzigartig ist Costa Ricas Private Reserve Network, ein Zusammenschluss von mehr als 200 privaten Landbesitzern, die sich den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der tropischen Wälder zum Ziel gesetzt haben. Biologische Forschungsstationen gehören dem Netzwerk an und haben Costa Rica zu einer Top-Adresse in der weltweiten Tropenforschung gemacht. Ökotourismus-Unternehmen bewahren den Wald und verdienen ihr Geld mit geführten Wanderungen, Ausritten oder Bootsfahrten durch ihre Grundstücke. Oft sind umweltverträglich geführte Hotelanlagen angeschlossen, viele davon mitten in der Natur. Und manch ein Landbesitzer will seinen Grund einfach nur unter staatlichem Naturschutz sehen, ohne daran zu verdienen.

Natürlich ist auch Costa Rica noch kein ökologisches Paradies. Umweltverschmutzung, Zersiedelung der Küsten, illegale Rodungen und auch der Export von geschützten Arten wie dem Hellroten Ara sind weiterhin Realität. Dennoch ist es ermutigend, wie sehr sich ein Schwellenland trotz begrenzter Möglichkeiten dem nachhaltigen Umgang mit seinen biologischen Ressourcen verschreibt. Europa sollte genau hinschauen. *mei*



Biologiestation Campanario im Regenwald Mittelamerikas



**Bund Naturschutz  
Kreisgruppe WM-SOG**  
Hofstraße 6, 82362 Weilheim  
Tel.: 0881/2995  
Fax: 0881/927 83 45

**email:**

[bn.weilheim@t-online.de](mailto:bn.weilheim@t-online.de)  
[www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de](http://www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de)



**Samstag, 14.05.2011**  
14.30 Uhr bis 18 Uhr

Treffpunkt:  
Marktplatz Bernbeuren  
**Naturnaher  
Schluchtwald in der  
Feuersteinschlucht**  
(Wandertag zur biologischen  
Vielfalt/Jahr des Waldes)  
Führung:  
Barbara Zach, Biologin

**Sonntag, 05.06.2011**  
Startzeit:

9.30 Uhr bis 10.30 Uhr  
Start und Ziel:  
Schächen-Spielplatz  
**Hohenpeißenberger  
Natur-Fahrrad-Rallye**  
Bei einem Rundkurs müssen  
an fünf Stationen Fragen be-  
antwortet und Geschicklich-  
keitsspiele absolviert werden.

Info: 0 88 05 / 13 03

**Freitag, 10.06.2011**  
14.00 Uhr bis 16.00 Uhr  
**Blütenpracht  
am Steilhang**

Treffpunkt:  
Parkplatz Gastwirtschaft  
Hirschberg – B2 bei Pähl  
Führung:  
Dr. H. Hermann, Biologe

**Samstag, 25.06.2011**  
14 Uhr bis 16 Uhr  
**Geoökologische  
Radl-Exkursion**

(Schwerpunkt: Hydrologie)  
Treffpunkt:  
Stadthalle Weilheim  
Führung:  
Dr. R. Schumacher, H. Botsch